

Stimmung wird besser

Zaghaft besser in Europa, Japan und Indien, sehr viel schneller in China sowie den USA – und in deren Schlepptau: Lateinamerika.

Gastbeitrag

••• Von Monika Rosen

Europa

Die Stimmungsindikatoren in der Eurozone haben sich gegenüber dem Vorjahr eindeutig verbessert. Da aber zuletzt in vielen europäischen Ländern neue Lockdown-Maßnahmen gesetzt wurden, dürfte der Start ins 2. Quartal noch sehr verhalten ausfallen.

USA

Die Erholung der US-Konjunktur schreitet wesentlich schneller voran als in anderen Weltregionen (s. dazu „Unter der Lupe“). Gleichzeitig steigt die Angst vor Inflation, insbesondere da die US-Notenbank signalisiert hat, die Geldpolitik bis auf weiteres ultra-expansiv halten zu wollen.

Japan

Die Erholung der Konjunktur vom Corona-Schock dürfte in Japan besonders lang auf sich

ÖSTERREICH SPEZIAL

Angst vor Inflation ist weitgehend unbegründet

Auf kurze Sicht wird der Aufschwung der Wirtschaft aus der Pandemie über höhere Rohstoffpreise die Inflation auch in Österreich spürbar anheben. Die bereits stark angezogenen Einkaufspreise der Industrie werden im Laufe der Erholung 2021 zumindest teilweise auf die Verbraucherpreise abgewälzt, aufgrund des starken Wettbewerbs in überschaubarem Ausmaß. Nach einer durchschnittlichen Inflation von 1,4% im Jahr 2020 erwarten wir für 2021 einen Anstieg auf 2,2% mit Werten von sogar über 2,5% im späteren Jahresverlauf. Für 2022 gehen wir jedoch wieder von einem erneuten Rückgang der Teuerung auf 2,0% aus. Nach dem Einbruch der Wirtschaft 2020 besteht eine hohe Outputlücke zumindest zum Vorkrisenniveau. Die Arbeitslosigkeit liegt noch fast auf Rekordniveau, sodass in den kommenden beiden Jahren nur eine gedämpfte Lohn-dynamik zu erwarten ist. Daher besteht keine Gefahr, dass sich eine Lohn-Preis-Spirale in Gang setzt. Die Inflation hat abseits von externen Preiseinflüssen (Rohstoffe) kaum Aufwärtspotenzial. Die Kerninflationsrate ohne Preise für Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel wird von aktuell 1,3% nur sehr moderat bis zum Jahresende ansteigen.



© APA/Barbara Gindl

warten lassen, da die Impfkampagne dort später angelaufen ist als in den meisten anderen Industrieländern.

China

Im ersten Quartal erwarten die Ökonomen im Konsensus in China ein Wachstum von knapp 18%, für das Gesamtjahr beläuft sich die Schätzung auf 8,5%. Das Land hat damit als eines der ersten weltweit die Wirtschaftsleistung von 2019 wieder erreicht.

Indien

In Indien sind die Corona-Fallzahlen zuletzt ebenfalls wieder gestiegen, was die positiven Konjunkturaussichten für 2021 beeinträchtigen könnte. Die indische Notenbank erwartet im laufenden Fiskaljahr ein Wachstum von 10,5%.

Lateinamerika

Mexiko könnte von der raschen US-Konjunkturerholung profitieren. IWF-Ökonomen erwarten für heuer in Mexiko ein Wachstum von 5%, für Brasilien 3,7%.

UNTER DER LUPE

Wachstumsprognose von IWF angehoben

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat im Vorfeld seiner Frühjahrstagung die Wachstumsprognosen für 2021 angehoben und geht jetzt für heuer von einem Anstieg der weltweiten Konjunktur um 6% aus. Das ist ein Wert, der seit den 70er-Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Dazu muss aber auch gesagt werden, dass der Einbruch im Vorjahr (aktuelle Schätzung liegt bei -3,3%) ebenfalls ein seit dem Zweiten Weltkrieg noch nie gesehenes Ausmaß erreicht. Die verbesserten Konjunkturaussichten für heuer gehen fast ausschließlich auf das Konto der USA, während die Prognosen für die Eurozone und die Schwellenländer weitgehend unverändert geblieben sind. In den USA erwartet der IWF derzeit ein Wachstum von 6,4% für heuer; die Schätzung liegt damit 1,3% über dem Wert, der noch im Jänner prognostiziert wurde, und fast doppelt so hoch wie die Schätzung, die vorigen Oktober abgegeben wurde. Damit werden zwei Dinge deutlich: Der deutliche Impffortschritt in den USA, gepaart mit dem massiven Stimuluspaket von 1,9 Billionen Dollar, verleihen der US-Konjunktur eine gewaltige zusätzliche Dynamik. Und der Abstand zwischen den USA und anderen Industrieländern, namentlich der Eurozone, aber auch z.B. Japan, wächst damit nochmals an. Die USA sollen bereits mit Ende 2021 ihre Wirtschaftsleistung von 2019 übertreffen, während derselbe Effekt in Europa frühestens 2022 eintreten könnte.

Teuerung

Nach einer durchschnittlichen Inflation von 1,4% im Jahr 2020 wird für 2021 ein Anstieg auf 2,2% bzw. 2,5% im späteren Jahresverlauf erwartet.



Monika Rosen
Chefanalystin,
UniCredit Bank
Austria Premium
Banking.



© APA/WFP/Chandan Khanna